

TATORTREINIGER: E.M.M.A. 206



LERNMATERIALIEN
von Manfred Karsch
www.filmwerk.de



E.M.M.A. 206

Eine DVD/Online-Version mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Aus der Reihe **Tatortreiniger**

Deutschland 2015

Kurzspielfilm, 30 Min.

Regie: Arne Feldhusen, Drehbuch: Mizzi Meyer

Redaktion: Bernhard Gleim, Produktion: Letterbox Filmproduktion im Auftrag des NDR

Darsteller: Bjarne Mädel (Horst Schotte), Simon Schwarz (Prof. Lütting), Verena Mundhenke (E.M.M.A. 206), Antonia Bill (Allissa)

FSK: ab 12 Jahren

ZUM AUTOR

Dr. Manfred Karsch

Theologe – Pädagoge – Religionspädagoge

Lehrbeauftragter für Religionspädagogik an der Universität Bielefeld, Abt. Theologie

(manfred.karsch57@gmail.com)

GLIEDERUNG

Einsatzmöglichkeiten	S. 02
Stichworte	S. 02
Die Reihe <i>Tatortreiniger</i>	S. 03
Kurzcharakteristik und Erläuterungen	S. 03
Kapiteleinteilung	S. 04
Themenfelder und Erläuterungen zu den Arbeitsblättern und H5P-Modulen	S. 04
<i>Biotechnologie und wissenschaftsethische Fragen</i>	S. 04
<i>Digitalisierung und Künstliche Intelligenz</i>	S. 05
<i>Der Sinn und der Unsinn von Gefühlen</i>	S. 06
<i>Genderstereotypisierung, Übergriffigkeit und MeToo</i>	S. 06
<i>Respekt</i>	S. 07
Weitere Filme zu den Themen <i>KI</i> und <i>Gleichberechtigung</i> beim kfw	S. 08
Links	S. 09
Überblick über die Materialien	S. 10
M01 – M05	S. 11 - 17

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Einsatzalter: ab 12 Jahren (Sek I, 7. Klasse)

Einsatzorte: Schule, außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung

Fächer: Ethik, ev. und kath. Religion, Geschichte, Politik, Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften (Informatik, Biologie)

STICHWORTE

Gender, Geschlechterstereotypen, Rollenzuschreibungen, Geschlechterrollen, Digitalität, Emotionen, Diversität, Übergriffigkeit, MeToo, Respekt vor Frauen, Sexuelle Belästigung, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Biotechnologie, Bioethik.

DIE REIHE TATORTREINIGER

Die Reihe TATORTREINIGER ist eine TV-Reihe des NDR, 2011 wurde die erste Staffel mit vier abgeschlossenen Folgen produziert und zum Jahresende 2011 im NDR ausgestrahlt. Nicht zuletzt aufgrund der Grimme-Preis-Nominierung der Serie entschloss sich der Sender, weitere Folgen zu produzieren. Bis 2018 ist die Serie auf insgesamt 31 Folgen angewachsen, die in sieben Staffeln im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt wurden.

Mittelpunkt und durchgängige Hauptfigur der Serie ist der von Bjarne Mädel gespielte Gebäudereiniger Heiko Schotte, genannt „Schotty“, der als Spezialist für Verbrechenstatorte selbige von den Spuren des Verbrechens zu reinigen hat. Dabei trifft er auf (mehr oder weniger) Beteiligte, Angehörige, Bekannte etc. und kommt mit ihnen ins Gespräch. Auch wenn die Ausgangssituation auf eine Krimihandlung hindeutet, sind die jeweils 25-30-minütigen Folgen alles andere als kurze Kriminalfilme, sondern vielmehr als Komödien angelegt, die sich durch Skurrilität, nicht selten auch schwarzen, immer aber sehr trockenen Humor auszeichnen. In der Anlage sind sie meist ganz klassische Kammerspiele: Es gibt – in der Regel – nur einen Schauplatz, den „Tatort“ eben, üblicherweise neben der Hauptfigur auch nur ein oder zwei weitere Protagonisten, die „Handlung“ wird ohne größere Ellipsen und linear erzählt und konzentriert sich auf die Gespräche der Figuren.

Dabei erscheint die Hauptfigur Schotty zumeist als ein bodenständiger, „einfacher“ Typ, von dessen Interessen der Zuschauer vor allem über Frauen und Fußball informiert wird. Zugleich wird jedoch auch in vielen Folgen dieses Bild bzw. die Zuschauererwartung immer wieder subtil konterkariert:

In den Gesprächen ist es gerade seine Bodenständigkeit, seine (scheinbare) Naivität, die ihn zu Fragen führt, aus denen sich durchaus tiefgreifende Betrachtungen über die Welt, das Leben oder die Liebe entwickeln können. Und nicht zuletzt erweist er sich oft auch als mitfühlender und hilfsbereiter Mensch in widrigen Situationen. In den besten Momenten der Serie ist Schotty fast so etwas wie ein „Alltagsphilosoph“, der durch einfache Fragen und unerwartete Einwände, Gespräche auslöst und Begegnungen ermöglicht, die nicht nur komisch, sondern auch erhellend sein können.

KURZCHARAKTERISTIK UND ERLÄUTERUNGEN

Tatortreiniger Heiko Schotte fährt zu einem besonderen Auftrag: In einer Firma für Biotechnologie ist es scheinbar zu einem tragischen Betriebsunfall gekommen. Professor Hanke kam beim unautorisierten Versuch, mit der dort in der Entwicklung befindlichen Androiden E.M.M.A. 206 Geschlechtsverkehr zu praktizieren, ums Leben.

Schotte durchläuft an der Rezeption der Firma die üblichen Anmeldeformalitäten und muss eine Verschwiegenheitserklärung unterschreiben. Dabei offenbart er der Assistentin Allissa, dass er am dritten Tag „Frauenfasten“ praktiziere und künftig ohne Frauen in seinem Leben auskommen möchte. Dieses Vorhaben hindert ihn jedoch nicht daran, mit Allissa zu flirten.

Professor Lütting führt ihn ins Labor, dem Ort des vermeintlichen Unfalls: Im dortigen Labor wird der computergestützte Roboter E.M.M.A. 206 entwickelt als *„angenehm weibliche Gesellschafterin für den modernen Mann von heute ... eine verbesserte Frauenversion, die mit den männlichen Bedürfnissen besser korreliert – wie eine Zigarette ohne Nebenwirkungen ...“*.

Nachdem Schotte über den Funktionsumfang von E.M.M.A. informiert wurde, wird der Professor von Allissa in ein anderes Labor gerufen. Schotte beginnt mit der Tatortreinigung und wird dabei von E.M.M.A. 206 in ein Gespräch verwickelt, in dessen Zentrum die Beziehungen zwischen Mann und Frau und die Bedeutung von Emotionen (Liebe, Wut, Trauer, Freude, Respekt u. a.) für das menschliche Miteinander stehen. E.M.M.A. zeigt sich dabei als fragende und hinterfragende Maschine, die sich – durch Augenzwinkern angedeutet – an den Äußerungen Schottes als lernende Maschine erweist, gleichzeitig aber am Verständnis von übertragenen und symbolischen Wortbedeutungen an ihre Grenzen gerät.

Als Schotte nach getaner Arbeit an der Rezeption erneut mit Allissa zu flirten beginnt, entsteht in einem – z. T. imaginierten – Gespräch ein schrecklicher Verdacht: Hat Allissa den Professor etwa wegen seiner Respektlosigkeit im Umgang mit Frauen mithilfe von E.M.M.A. getötet? Schotte verlässt fluchtartig das Gebäude. Und beim Zuschauer könnte der Verdacht aufkommen: Könnte Professor Lütting, der sich in mehreren Szenen gegenüber Allissa als übergriffig erwies, vielleicht das nächste Opfer sein?

KAPITELTEILUNG

Kap. 1	Frauenfasten und Männerfantasien	00:00 – 03:51
Kap. 2	Biotechnik und der präfrontale Cortex	03:52 – 04:57
Kap. 3	E.M.M.A. 206 und die verbesserte Frauenversion	04:58 – 11:38
Kap. 4	Schotte und die Frauen	11:38 – 18:04
Kap. 5	Schotte und die Emotionen	18:05 – 21:11
Kap. 6	Schotte und der Sinn der Liebe	21:12 – 24:34
Kap. 7	Allissa und der Respekt vor Frauen	24:35 – 29:56

THEMENFELDER UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN UND H5P-MODULEN

Die Folge *E.M.M.A. 206* aus der Reihe DER TATORTREINIGER¹ wurde 2015 gedreht und lief erstmalig im Januar 2016 in der ARD.² Nach nunmehr fast acht Jahren hat die fünfte Episode aus der fünften Staffel dieser gesellschaftskritischen Komödie keineswegs an Aktualität verloren, vielmehr haben sich die im Film angesprochenen Themenfelder inzwischen weiterentwickelt, sodass die Handlung wie ein Vorgriff auf diese Entwicklungen erscheint.

Für jedes der Themenfelder wird zur Bearbeitung im Kreis der Zuschauerinnen und Zuschauer ein Arbeitsblatt oder alternativ ein H5P-Modul angeboten.

BIOTECHNOLOGIE UND WISSENSCHAFTSETHISCHE FRAGEN

Was ist das eigentlich genau: Biotechnik?

Im Prinzip schmeißen wir Zellen und Enzyme mit Silizium in einen Topf, Deckel drauf und warten ab. Dann wetten wir, was wohl passiert ist, schauen nach und dann verkaufen wir das Ergebnis an die Japaner.

In der ironischen Antwort, die Professor Lütting auf Schottes Frage gibt, erscheint Biotechnologie als zufallsbasierte Pseudowissenschaft, deren Experimentierfreudigkeit überraschende und unerwartete Ergebnisse produziert.

Tatsächlich hat sich die Biotechnologie³ in den letzten Jahrzehnten zu einer interdisziplinären Wissenschaft entwickelt, deren Arbeitsfeld vom Einsatz biologischer Prozesse in technischen Verfahren (z. B. Fermentierungsverfahren bei der Lebensmittelproduktion), landwirtschaftlicher Produktion (z. B. genetische Veränderungen an Getreide, Obst und Gemüse) bis hin zu der Erforschung und Therapie des menschlichen Erbgutes (Biogenetik, Genomforschung) reicht. So zeigt die Doku CRISPR⁴, wie die Biotechnologie dazu beiträgt, schädlingsresistente Pflanzensorten zu entwickeln oder bislang unheilbare Krankheiten zu therapieren.

1 https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Tatortreiniger

2 https://www.imdb.com/title/tt5287980/?ref_=ttpl_ov

3 <https://de.wikipedia.org/wiki/Biotechnologie;>

www.biotechnologie.de, dort besonders die Definition und Tätigkeitsbereiche der Biotechnologie:

https://biotechnologie.de/statistics_articles/8-biotechnologie-relevante-definitionen-der-oecd#:~:text=ist%20definiert%20als%20ein%20biotechnologisch.Forschung%20und%20Entwicklung%20ist%2Fsind

4 <https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2911>

Dem satirischen Rahmen entsprechend deutet die Filmepisode von 2015 bereits die Chancen und Risiken solcher Technologien an, wenn mit E.M.M.A. 206 ein Android geschaffen werden soll, dessen menschlichen Eigenschaften verändert werden und – im Sinne ihrer Erfinder – verbessert sein sollen. Wissenschaftsethische Fragestellungen entwickeln sich im Hintergrund des Gesprächs zwischen Tatortreiniger Schotte und Professor Lütting über die Vorteile dieser „verbesserten Frauenversion“.

M1/iM1: Biotechnologie – Was macht man da eigentlich?

Mit M1/iM1 verschaffen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer einen Überblick über die Möglichkeiten der Biotechnologie und nehmen Stellung zu den Chancen, Möglichkeiten und Grenzen biotechnischer Verfahren, die in eine Gruppendiskussion im Anschluss an die Präsentation oder nach einer Wiederholung des Kapitels 2 eingebracht werden können.

DIGITALISIERUNG UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Ist das 'ne Probandin? Das ist nen Computer! – E.M.M.A. 206, Entotable moved megalotronic Android. – Also das ist wirklich, also das ist, boah! – Sie dürfen sie anfassen ...

Der weibliche Android E.M.M.A. ist einem Menschen äußerlich zum Verwechseln ähnlich. Was vor Jahren noch als Science-Fiction geführt werden musste, ist in manchen gesellschaftlichen Bereichen bereits Realität: Interaktive Lautsprecher (Alexa, Siri) beantworten Alltagsfragen, ermitteln Kochrezepte oder machen Freizeitvorschläge; androide Roboter fungieren als Servicekräfte in Restaurants⁵ oder unterstützen bei der ambulanten und stationären Pflege⁶. Sie arbeiten damit in Dienstleistungsbereichen, in denen der Einsatz von Fachkräften und Fachpersonal qualitativ und quantitativ an ihre Grenzen gekommen ist. Der Spielfilm *Ich bin dein Mensch*⁷ von 2021 greift die in **E.M.M.A. 206** angezeigte Situation auf und vertieft die Problematik: Eine Professorin lässt sich auf ein Experiment mit einem speziell auf ihre Bedürfnisse programmierten, einem Mann täuschend ähnlichen androiden Roboter ein und entdeckt dabei dessen Vor- und Nachteile bis hin zum Beischlaf, dessen Dysfunktionalität Professor Hanke in **E.M.M.A. 206** noch zum Verhängnis wird oder von Allissa für einen heimtückischen Mord genutzt wird.

Im Film deuten sich bereits jene Eigenschaften der Digitalität an, die Felix Stalder als Grundzüge der Kultur der Digitalität⁸ bezeichnet: Ein sich selbst weiterentwickelnder Algorithmus, der die Maschine dazu befähigt, Wissen nicht nur zu speichern und auf Abfrage wiederzugeben, sondern in neue Zusammenhänge zu stellen und damit neue Bedeutungen (Referenzialität) zu erzeugen. Digitale Endgeräte werden damit zu Gesprächs- und Lebenspartnern ihrer Besitzer, entlasten damit nicht nur in Alltags- oder Berufsroutinen, sondern erzeugen ggf. auch eigene kreative Ideen, machen Vorschläge zur Ernährungs- oder Freizeitplanung, erzeugen damit auch schon neue, dem Besitzer bisher unbekannte Bedürfnisse. Denn diese Maschinen sammeln auch Daten und Informationen über das Alltagsverhalten ihrer Nutzerinnen und Nutzer, die z. B. für Werbezwecke (personalisierte Werbung) genutzt werden können.

Im Androiden E.M.M.A. deutet sich schon jenes neue Format der Digitalisierung an, die sich mit dem Stichwort „Künstliche Intelligenz“ verbindet: Ein digitales Endgerät entwickelt auf der Basis gespeicherter Informationen eigenständige Aussagen und Handlungen und trifft eigenständig Entscheidungen, die von menschlicher intelligenter Handlung nicht zu unterscheiden ist.

5 <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/roboter-im-restaurant-wenn-eine-maschine-das-essen-bringt-8838895.html>

6 <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/roboter-pflege-pflegemangel-pflegekraefte-technik-familie-alter-krankenhaus-1.5748854>

7 <https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=3143>

8 Stalder, Felix (2021): Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp Verlag.

In der Diskussion um Künstliche Intelligenz (aktuell z. B. ChatGPT) werden zunehmend nicht nur die Möglichkeiten und Chancen, sondern auch die Grenzen und Gefahren einer solchen responsiven und reaktiven Digitalität wahrgenommen.

M2/iM2: Künstliche Intelligenz – Neue Formate der Digitalisierung

Mit M2/iM2 unternehmen die Zuschauerinnen und Zuschauer eine Fantasiereihe in ihren eigenen Alltag und entdecken Situationen, in denen sie digitale Endgeräte nutzen. Sie beschreiben die Vor- und Nachteile der kulturellen Digitalisierung und beurteilen ihre eigene Haltung zum künftigen Einsatz Künstlicher Intelligenz im Alltag.

DER SINN UND DER UNSINN VON GEFÜHLEN

Der präfrontale Cortex – Liebe, Hass, Verzweiflung, Weltkrieg, Wahnsinn, Mitleid, Mord und Mutterliebe – hier passiert, hier werden sie geboren: Emotionen.

Professor Lütting beschreibt Gefühle lediglich als eine Funktion des Gehirns, während Schotte seine eigenen Definitionen findet:

Gefühle sind eine Art von Kompass, die einem sagen, was gut für einen ist ... Man verliebt sich, weil das Gefühl einem sagt: Der andere ist gut für dich.

Ich lache, weil Emotionen so absurd sind. Man kann sich überhaupt nicht auf sie verlassen.

Zwischen diesen beiden Aussagen „philosophiert“ Schotte in Kap. 5 in langen Monologen über den Sinn und Unsinn von Gefühlen: Liebe, Wut, Trauer, Freude, Angst und Hunger werden nach ihrem Zweck und ihrer Bedeutung für das zwischenmenschliche Zusammenleben hinterfragt, während es E.M.M.A. nur rudimentär gelingt, die für Gefühle wichtigen Bedeutungszusammenhänge in ihren Algorithmus einzufügen. Dies führt immer wieder zu Missverständnissen:

Wenn ich es nicht gesehen hätte, dass du eine Maschine bist, boah, das ist der Hammer. – Möchtest du, dass ich dir einen Hammer hole, Schotty?

Ich bin nicht mehr bereit, kaputte Frauen aufzufangen. – Bist du kaputt, Schotty?

Vielleicht ist es aber nur eine Frage der Zeit, bis solche Androiden Gefühle nicht nur interpretieren, sondern auch sinnvoll auf Gefühlsäußerungen reagieren und damit auch Gefühle adäquat simulieren können.

In Ich bin dein Mensch kann der Androide Tom schon auf Gefühlsäußerungen seiner menschlichen Partnerin entsprechend reagieren. E.M.M.A. 206 gelingt es bereits, durch eine Art sokratisches Fragen Schotte zu einem Gespräch über seine Gefühle herauszufordern – eine Wesenseigenschaft, die Schotte selbst eigentlich den Frauen zuschreibt – und sie ermutigt ihn, für ihn selbst bisher unerkannte Seiten seiner Persönlichkeit zu entdecken.

M3/iM3: Aber bitte mit Gefühl – Die Bedeutung von Emotionen für das Zusammenleben

Auf M3/iM3 sind einige der Äußerungen und Bewertungen Schottes über die Gefühle Liebe, Wut, Trauer, Sinngefühl, Freude, Angst und Hunger zusammengestellt. Die Zuschauerinnen und Zuschauer entscheiden, welchen Anschauungen sie zustimmen können und nehmen zu den gerahmten Aussagen über die Gefühle Stellung: Kompass oder absurd?

GENDERSTEREOTYPISIERUNG, ÜBERGRIFFIGKEIT UND METOO

Frauen brauchen eher Sinn und Männer eher ein Erfolgsgefühl.

Die Gesprächsbeiträge Schottes sind gefüllt mit gendertypischen Stereotypisierungen, Klischees und Stigmatisierungen, die nur im satirischen Rahmen des Films komisch wirken, im konkreten Gespräch eher verletzend sein dürften – für alle Geschlechter. Die Satire ist durchsetzt mit Aussagen und Urteilen über vermeintlich männliche und weibliche Eigenschaften, Stereotypisierungen und deren Folgen in Beziehungsdramen zwischen Mann und Frau, von denen Schotte als Erfahrung mit seinen Ex-Freundinnen Carmen, Dörte, Jessy, Merle (über die er am meisten spricht – seine Traumfrau), Wiebke und seiner derzeitigen

(letzten) Freundin Ingeborg berichtet. Professor Lütting und sein verstorbener Kollege Hanke entwickeln demgegenüber mit E.M.M.A. 206 den Prototyp einer „angenehm weibliche[n] Gesellschafterin für den modernen Mann von heute ... eine verbesserte Frauenversion, die mit den männlichen Bedürfnissen besser korreliert – wie eine Zigarette ohne Nebenwirkungen“.

Im Dialog mit Schotte preist Lütting die Vorzüge einer solchen „angepassten“ weiblichen Version bis hin zum Stummschalte-Modus an. Das Projekt E.M.M.A. erweist sich damit als eine Art Gegenbewegung zur Emanzipation. Mit dem Namen E.M.M.A. spielt deshalb die Folge auf die feministische Frauenzeitschrift EMMA an.

EMMA wird von Alice Schwarzer seit 1977 herausgegeben und wurde zu einer Medienplattform der Emanzipationsbewegung der 70er-Jahre.⁹ Gleichzeitig deutet die Nummer 206 der Versuchsreihe an, dass es wohl 205 misslungene Vorgängerversionen gab und auch E.M.M.A. 206 noch keineswegs ein fertiges Produkt ist, wie Professor Lütting bemerkt: Da haben wir noch eine ganze Menge Arbeit vor uns.

Schottes Projekt „Frauenfasten“ erweist sich aus seiner Sicht konsequent, wenn auch nicht durchführbar, wie er selbst feststellen muss. Mit der satirischen Darstellung von Gendertypisierungen nimmt der Film eine Diskussion vorweg, die aktuell den Umgang mit sexueller Diversität und LGBTQ thematisiert und damit gesellschaftlich in den Vordergrund tritt. Zwei Jahre bevor die MeToo-Bewegung¹⁰ die sexuelle Belästigung und sexuelle Übergriffe öffentlich publik macht, verweist der Film bereits auf diese Thematik, wenn Professor Lütting seine Assistentin Allissa in zwei Szenen auf den Po schlägt und sich daraus auch noch einen Spaß macht. Jedoch bleibt auch Tatortreiniger Schotte von diesem Verhalten nicht verschont, wenn er nicht umhinkann, der Androide E.M.M.A. an die Brüste zu fassen.

M4.1/iM4.1: Was Männer über Frauen sagen und Frauen über Männer denken

Mit M4.1/iM4.1 bereiten sich die Zuschauerinnen und Zuschauer auf ein Gespräch über gender-typische Zuordnungen vor. Dabei werden die stereotypen und klischeeartigen Aussagen und Haltungen der Protagonisten mit Alltagserfahrungen der Zuschauerinnen und Zuschauer verglichen.

M4.2/iM4.2: E.M.M.A. – Die verbesserte Frauenversion?

Mit E.M.M.A. versucht das Unternehmen, in dem Professor Lütting arbeitet, eine im Sinne der Männererwartungen verbesserte Frauenversion herzustellen.

Bei seiner Darbietung gegenüber Schotte greift er auf Rollenklischees zurück, die bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts – und weit darüber hinaus – die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau bestimmten.

Mit M4.2/iM4.2 vergleichen die Zuschauerinnen und Zuschauer die „Produktbeschreibung“ von Professor Lütting mit Videoclips aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren. Ein Ergebnis könnte sein, dass E.M.M.A. eher ein Rückfall in frühere, traditionelle Rollenklischees als einen Fortschritt in der Gleichberechtigung von Frau und Mann darstellt.

RESPEKT

Was würden Sie denn sagen, was 'ne sinnvolle Emotion ist? – Respekt vor Frauen zum Beispiel. – Ja, das stimmt. Das ist ein sinnvolles Gefühl, was ich schon habe.

Dennoch muss Schotte in dieser Sequenz gegenüber Allissa gestehen, dass er sich eigentlich mit dem Thema Respekt vor Frauen noch gar nicht auseinandergesetzt hat. Dieser Dialog zwischen Schotte und Allissa leitet das Schlusskapitel des Films ein und fokussiert damit

⁹ <https://www.emma.de/>; [https://de.wikipedia.org/wiki/Emma_\(Zeitschrift\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Emma_(Zeitschrift))

¹⁰ <https://www.deutschlandfunkkultur.de/metoo-fuenf-jahre-bilanz-100.html>;
<https://www.deutschlandfunk.de/metoo-debatte-das-komplizierte-verhaeltnis-der-geschlechter-100.html>;
<https://studflix.de/allgemeinwissen/metoo-bewegung-6057>

auf ein Thema des privaten und öffentlichen Umgangs, nicht nur zwischen Frauen und Männern. Respektlosigkeit könnte damit das Mordmotiv hinter dem vermeintlichen Betriebsunfall sein:

Ich würde mich gerne weiter über das Thema Respekt vor Frauen unterhalten, weil mich das, wie gesagt, sehr interessiert. – Ich war's. War ein frauenverachtender Macho-Arsch, wie alle hier. – Du hast ihn umgebracht. – Das war eine Schulungsmaßnahme zum Thema: Respekt vor Frauen!

Mord ist sicher kein Weg, jemandem Respekt beizubringen. Der Film lässt es somit offen, wie ein respektvoller Umgang im Alltag tatsächlich aussehen kann, motiviert damit jedoch mögliche weitere Gespräch nach der Präsentation.

M5/iM5: Respekt und sexuelle Belästigung

Das Thema des respektvollen Umgangs miteinander bestimmt das letzte Kapitel des Films. Parallel dazu verhält sich Professor Lütting zweimal übergriffig gegenüber der Assistentin Alissa. Die Handlung selbst bleibt allerdings die Antwort schuldig, wie Respekt in Handlungen und Haltungen umgesetzt werden kann. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erhalten Informationen zum Thema sexualisierte Diskriminierung und untersuchen auf M5/iM5 zwei Kataloge mit Regeln für ein respektvolles Miteinander¹¹

Sie entscheiden, welchen dieser Regeln sie zustimmen können, welche sie für besonders wichtig halten und schließlich welche Regeln sie noch ergänzen möchten. In einem abschließenden Gruppengespräch wird eine Liste möglicher Umgangsformen diskutiert und erstellt.

WEITERE FILME ZU DEN THEMEN KI UND GLEICHBERECHTIGUNG (AUSWAHL, STAND: 31.10.2023)

Künstliche Intelligenz (KI)

CRISPR – Revolution im Genlabor

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Crispr_A4.pdf

Ich bin dein Mensch

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Ich_bin_dein_Mensch_A4.pdf

A.I. – Künstliche Intelligenz

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=741>

Blade Runner

<https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Viki-Wissenschaftsjahr-2019-Filmheft-Blade-Runner.pdf>

Hi, Ai – Liebesgeschichten aus der Zukunft

<https://www.kinofenster.de/download/hi-ai-fh2-pdf>

Matrix

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Matrix_AH.pdf

Robot & Frank

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2022>

Gleichberechtigung

Die göttliche Ordnung

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/die_goettliche_ordnung_Unterrichtmaterial_.pdf

¹¹ Quellen: Listen aus einer Handreichung des Arbeitskreises „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ der Universität Bielefeld (https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zsb/Fairer_Umgang.pdf) und einer Internetseite einer Partner- und Eheberatung <https://www.beziehungsweise-magazin.de/ratgeber/kommunikation-konflikte/10-zeichen-fuer-respekt-in-der-partnerschaft/4/>; die Informationen zur sexualisierten Diskriminierung stammen aus der Internetseite der Gleichstellungsbeauftragten der TU Darmstadt: https://www.tu-darmstadt.de/gleichstellungsbeauftragte/strategie_und_grundsatzze/respekt_auf_dem_campus/index.de.jsp

Die Unbeugsamen

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Viki-17-Ziele-2020-Filmheft-Die-Unbeugsamen_k.pdf

We Want Sex

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/we-want-sex_kinofenster.pdf

Zwei weitere Tatortreiniger-Folgen:

Anbieterwechsel

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Anbieterwechsel.pdf

Fleischfresser

https://materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Fleischfresser_A4.pdf

LINKS UND LITERATUR (AUSWAHL, STAND: 31.10.2023)

1. Zum Themenfeld Digitalisierung und Künstliche Intelligenz

- Stalder, Felix (2021): Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Nassehi, Armin (2019): Muster – Radikale Theorie der digitalen Gesellschaft. München: Verlag C.H. Beck.
- Definition und Bereiche der Digitalisierung:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Digitalisierung>
- Goethe-Institut: Pro/Kontra: Macht die Digitalisierung unser Leben freier? – Goethe-Institut
<https://www.goethe.de/ins/in/de/kul/soc/fre/24290743.html>
- Bundeszentrale für politische Bildung (BpB): Digitalisierung – Meine Daten, meine Entscheidung – Info 03.04 Pro-Contra-Dimension Bildung
<https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/digitalisierung-grafstat/310182/info-03-04-pro-contra-dimension-bildung/>
- Definition von Künstlicher Intelligenz <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/politik-einfach-fuer-alle/301230/kuenstliche-intelligenz/>

2. Zum Themenfeld Beziehungen zwischen den Geschlechtern, Emanzipation und Diversität

- www.emma.de, dort vor allem auch der Lesesaal mit den Ausgaben der Frauenzeitschrift von 1977 bis 2022.
- 150 Jahre Emanzipation – Geschlechterrollen ab der industriellen Revolution: <https://www.youtube.com/watch?v=LqK-3728Ns0>
- Frauenbewegung – Artikel im Politlexikon der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB): <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17502/frauenbewegung/>

Zu Werbeclips mit traditionellen Geschlechter-Rollen:

<https://www.spiegel.de/fotostrecke/persil-maggi-dr-oetker-fruehe-fernsehwerbung-fotostrecke-142279.html>

Zwischen Gleichberechtigung und traditionellen Rollenklischees

- <https://blog.medientage.de/wie-das-social-web-%C3%BCberholte-rollenklischees-f%C3%B6rdert>
- <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/95318/f862872671bd6a52871511c264eed%20fc/sinus-data.pdf>

- <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/rollenklischees-auch-in-der-jungen-generation>
- <https://www.deutschlandfunk.de/geschlechtergleichheit-moderne-familien-nur-im-kopf-100.html>
- <https://www.derstandard.de/story/200011053393/genderklischees-jungs-lernen-nicht-dass-frauen-ihnen-vorbilder-sein-koennen>
- <https://www.swr.de/wissen/odyso/broadcastcontrib-swr-34622.html>
- <https://www.zeit.de/arbeit/2020-05/rollenklischees-ungleichheiten-geschlechter-arbeitsteilung-corona-krise>

3. Zur Serie Tatortreiniger

- <https://www.stern.de/neon/feierabend/film-streaming/-der-tatortreiniger---so-trauern-die-fans-um-die-kultserie-8487250.html>
- <https://www.swr.de/swr2/film-und-serie/article-swr-11068.html>
- <https://www.welt.de/kultur/medien/article185685504/Ingrid-Lausund-Diese-Frau-macht-Schluss-mit-dem-Tatortreiniger.html>
- <https://www.zeit.de/2018/52/tatortreiniger-comedyserie-ndr-einstellung-letzte-folgen>

ARBEITSBLÄTTER

- M1 Biotechnologie – Was macht man da eigentlich?
- M2 Künstliche Intelligenz – Neue Formate der Digitalisierung
- M3 Aber bitte mit Gefühl – Die Bedeutung von Emotionen für das Zusammenleben
- M4.1 Was Männer über Frauen sagen und Frauen über Männer denken
- M4.2 E.M.M.A. – Die verbesserte Frauenversion?
- M5 Respekt und sexuelle Belästigung

INTERAKTIVE MATERIALIEN

(<https://filmwerk.de/interaktive-lernmaterialien-zu-tatortreiniger-e-m-m-a-206/>)

- iM1 Biotechnologie
- iM2 Künstliche Intelligenz
- iM3 Aber bitte mit Gefühl
- iM4.1 Frauen und Männer
- iM4.2 Die verbesserte Frauenversion
- iM5 Respekt und sexuelle Belästigung

M1

Biotechnologie – Was macht man da eigentlich?



Was ist das eigentlich genau: Biotechnik? – Im Prinzip schmeißen wir Zellen und Enzyme mit Silizium in einen Topf, Deckel drauf und warten ab. Dann wetten wir, was wohl passiert ist, schauen nach und dann verkaufen wir das Ergebnis an die Japaner.

Die Antwort, die Professor Lütting dem Tatortreiniger Heiko Schotte gibt, ist ironisch gemeint. Was aber ist das eigentlich: Biotechnologie?

AUFGABEN

1. Bevor Du die weiteren Aufgaben auf diesem Arbeitsblatt bearbeitest, beschreibe oder definiere, was Du selbst bisher mit dem Begriff „Biotechnologie“ verbindest.

2. Auf der Internetseite der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg) findest Du eine Definition der Biotechnologie. In einem Video berichten Studierende über ihre Ausbildung. In einem weiteren Abschnitt wird über die „Berufswelt“ der Biotechniker berichtet. Fasse die Informationen, die Du über Biotechnologie auf <https://www.haw-hamburg.de/studium/studiengaenge-a-z/studiengaenge-detail/course/courses/show/biotechnologie/> findest, in eigenen Worten zusammen.

3. Im Folgenden werden einige mögliche Ergebnisse der Biotechnologie vorgestellt:
 - *Wachsmais* wird u. a. für industrielle Produktion von glänzendem Papier eingesetzt. Biotechnologische Veränderungen vereinfachen die Produktion von Wachsmais und verringern so die Kosten der Papierproduktion.
 - Ein Junge ist an einer bisher unheilbaren genetischen Krankheit erkrankt, die seine Muskeln zunehmend schwächt (*Muskelatrophie*). Mithilfe eines biotechnologischen Verfahrens könnte diese Krankheit künftig heilbar werden, wenn man die Informationen, die die Krankheit auslösen, in der DNA, den menschlichen Erbinformationen, ändert.
 - Mithilfe von biotechnischen Verfahren wird Tieren Muskelgewebe entnommen und daraus im Labor Fleisch hergestellt, sog. *Laborfleisch*.
 - Biotechnik ermöglicht die Herstellung von *Ersatzgewebe*, das z. B. bei Verbrennungsopferten eingesetzt wird oder als Ersatz von krebserkrankten Organen dient.

Stelle eine Liste mit Argumenten zusammen, die für oder gegen den Einsatz von biotechnischen Verfahren sprechen. Formuliere abschließend eine eigene Position zur Frage „Welche Grenzen darf die Biotechnologie nicht überschreiten?“

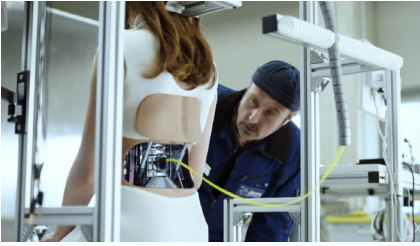
Bringe Deine Argumente und Deine Stellungnahme in einer Plenumsdiskussion ein.

Pro

Contra

Meine Stellungnahme

M2 Künstliche Intelligenz – Neue Formate der Digitalisierung



Ist das 'ne Probandin? Das ist 'nen Computer! – E.M.M.A. 206 Entotable moved megalronic Android. – Also das ist wirklich, also das ist, boah! – Sie dürfen sie anfassen ...

Erstaunt lernt Heiko Schotte den androiden, computergestützten Roboter kennen. Noch sind solche Roboter Science-Fiction, aber bereits heute ersetzen funktionale Geräte

Kellner in Restaurants oder unterstützen Pflegekräfte in Krankenhäusern, Altenheimen oder bei der ambulanten Pflege zu Hause. Und vielleicht benutzt Du selbst schon ein solches Gerät – auch wenn es nicht aussieht wie ein Mensch!

AUFGABEN

1. Mache eine Fantasiereise durch Deinen Alltag, Dein Berufsleben, deine Freizeit. Notiere Situationen, in denen Du auf einen Computer, ein Smartphone, ein anderes digitales Endgerät zurückgreifst oder das Internet nutzt.
Beispiele: Telefonieren, Sprachnachrichten verfassen, eine Tür mit Fingerabdruck entsperren, mit einer Karte an der Kasse bezahlen, nach einem italienischen Restaurant in der Nähe suchen, das Navi im Auto benutzen ...

2. Das Leben im digitalen Zeitalter hat sich gegenüber früher verändert. Es gibt Vorteile und Nachteile bei der Nutzung digitaler Endgeräte.
 - a. (für Personen, die älter sind): Wie hast Du früher Aufgaben im Alltag, im Beruf, in der Freizeit erledigt ohne die Nutzung digitaler Endgeräte? Beschreibe die Vor- und Nachteile.

 - b. (für Personen, die im digitalen Zeitalter groß werden): Stelle Dir vor – Das Internet fällt für mehrere Tage oder sogar Wochen aus! Wie wirst Du Deine Aufgaben im Alltag, im Beruf, in der Freizeit erledigen? Beschreibe die Vor- und Nachteile.

3. E.M.M.A. 206 ist fast schon ein Prototyp der Künstlichen Intelligenz – Sie speichert Informationen, formuliert eigenständige Aussagen, handelt, trifft Entscheidungen wie ein Mensch und wird zu einer Gesprächspartnerin von Heiko Schotte – wenn auch mit einigen Missverständnissen.
Mache eine Fantasiereise in Deine Zukunft: Kannst Du Dir ein Zusammenleben mit solch einem Androiden – ob weiblich oder männlich – vorstellen?
Formuliere eine Antwort und begründe sie!

M3 Aber bitte mit Gefühl – Die Bedeutung von Emotionen für das Zusammenleben



Der präfrontale Cortex – Liebe, Hass, Verzweiflung, Weltkrieg, Wahnsinn, Mitleid, Mord und Mutterliebe – hier passiert, hier werden sie geboren: Emotionen.

Professor Lütting erläutert Heiko Schotte die neurophysiologische Entstehung von Emotionen im menschlichen Gehirn. Sind Emotionen, Gefühle einfach nur eine Körperfunktion? Im (Selbst-)Gespräch mit E.M.M.A. formuliert Schotte seine eigenen Gedanken und Erfahrungen zum Thema Gefühle.

AUFGABEN

1. Auf diesem Arbeitsblatt findest Du einige der Aussagen, die Schotte über Gefühle/Emotionen und ihre Bedeutung für das Zusammenleben von Menschen macht. Entscheide jeweils, ob Du diesen Aussagen zustimmen kannst, sie ablehnst oder ergänzen und verändern möchtest. Begründe Deine Entscheidung!

Man verliebt sich, weil das Gefühl einem sagt: Der andere ist gut für mich! Der Sinn, warum man sich verliebt, ist die Fortpflanzung. Am allerwenigsten Sinn macht Liebe .	
Wut ist so 'ne Art Kampfenergie. Jemand greift einen an und dann wird man wütend, um sich zu verteidigen. Wut ist so fifty-fifty sinnvoll. ... Am meisten wird man wütend, wenn es um Emotionen geht – ja, um Frauen!	
Traurig wird man, weil das Gefühl einem sagt, dass der weg ist, der einem viel bedeutet. Trauer ist überhaupt nicht sinnvoll.	
So ein Sinngefühl will jeder haben ... Das Sinngefühl ist wichtiger für Frauen als für Männer. Frauen brauchen eher Sinn und Männer ihr Erfolgsgefühl.	
Freude ist schon mal ein gutes Gefühl. Obwohl man sich auch über Sachen freuen kann, die nicht gut für einen sind.	
Angst kann manchmal sinnvoll sein, aber auch nicht immer.	
Hunger ist das falsche Gefühl. Das darfst Du nicht haben ... Dann bist Du sofort ein emotionsloser Trampel ... der ein Beziehungskrüppel ist und überhaupt an allem schuld ist.	

2. Am Anfang und am Ende des (Selbst-)Gesprächs äußert Schotte jeweils eine für ihn wichtige Einsicht:
 - *Gefühle sind so 'ne Art von Kompass, die einem sagen, was gut für einen ist.*
 - *Ich lache, weil Emotionen so absurd sind. Man kann sich überhaupt nicht auf sie verlassen.*

Nimm Stellung zu den folgenden zwei Fragen.

- a. Widersprechen sich diese Aussagen oder ergänzen sie sich?

- b. Welche Bedeutung haben diese Aussagen für das Zusammenleben zwischen Menschen, unabhängig davon, ob Mann oder Frau?

M4.1 Was Männer über Frauen sagen und Frauen über Männer denken

Die Beziehungen zwischen Frauen und Männern ist eines der großen Themen in **E.M.M.A. 206**. Tatortreiniger Schotte und Professor Lütting äußern ihre Ansichten über Eigenschaften und Rollen von Frauen. Assistentin Allissa zeigt durch ausgewählte Fragen und ihr Verhalten gegenüber Schotte und Lütting, was sie von ihren männlichen Gesprächspartnern hält.

AUFGABEN

1. Stelle eine Sammlung von Aussagen und Sprüchen zusammen, die die Personen im Film über das jeweils andere Geschlecht sagen oder durch ihr Verhalten ausdrücken.



Ich mach' grad Frauenfasten. Also mindestens für ein Jahr lang keine Frauen in meinem Leben. Und der Plan ist, dass ich danach dann lebenslang frauenabstinent bin.



Frauen reden – handeln nicht!



(Schotte) Gibt es irgendeine Möglichkeit herauszufinden, was sie sich gerade vorgestellt haben? – (Allissa) Nein!

2. Überprüfe: Sind Dir solche Aussagen über Frauen und Männer in Deinem Alltag, in deinem Berufsleben auch schon einmal begegnet? Beschreibe zwei oder drei solcher Situationen und erläutere Deine Reaktionen auf diese Aussagen oder das jeweilige Verhalten!

- 1.
- 2.
- 3.

3. In einer Satire sind solche Aussagen humorvoll, im Alltag ärgerlich, beleidigend oder verletzend. Diskutiere in einer Gruppe, wie Frauen und Männer am besten in solchen Situationen reagieren können.

M4.2

E.M.M.A. – Die verbesserte Frauenversion?

In Kap. 3 erläutert Professor Lütting dem Tatortreiniger die Vorzüge des androiden Roboters **E.M.M.A. 206**. Schotte reagiert darauf (07:19-09:18):



Eigentlich ist E.M.M.A. konzipiert als angenehm weibliche Gesellschaft für den modernen Mann von heute: Sie sieht gut aus, ist charmant, man kann nett mit ihr plaudern, sie hat einen IQ von 99. – Das ist auch nicht gerade superklug, oder? – Wir könnten ihr auch einen IQ von 140 verpassen. Wir müssen uns da nur am Markt orientieren.

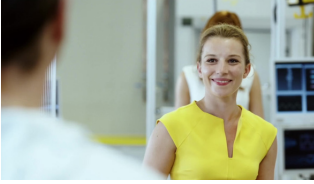
Und welcher Mann würde sich schon eine Frau mit einem IQ von 140 kaufen? – ... Was kostet denn so 'ne E.M.M.A.? – So um die 250.000. – Mehr als 'nen Quattroporte. – Aber Sie sparen ja auch: Flugtickets, Pelzmantel, Fettabsaugung. – Und außer reden, kann die auch noch was Anderes? – E.M.M.A. hat ein sehr eingeschränktes Handlungsprogramm. Ich meine: Sie ist eine Frau! Frauen reden, handeln nicht! ... Wir haben uns so gut es geht an echten Frauen orientiert. – Und was ist dann der Vorteil? – Sie beschwert sich nicht, dass Sie nicht genügend Zeit für sie haben. Oder sie erwartet nicht, dass Sie sich den Namen von ihrer Freundin-Freundin merken oder dass Sie verstehen, warum sie gerade eine Krise hat. Sie macht ihnen auch keine Vorwürfe, dass sie nicht richtig wahrgenommen wird. Sie ist berechenbar. Man kann jederzeit logisch nachvollziehen, wie es in ihr aussieht. Sie hat keine Vaterprobleme, sie ist nicht beleidigt, sie nörgelt nicht. Sie erwartet nicht nach einem anstrengenden Arbeitstag, dass Sie mit ihr Fifty Shades of Grey nachspielen. Und sie fängt nichts mit ihrem Yogalehrer an, sie hat keine nervigen Verwandten und man kann sie abschalten. Sie verfügt über einen Schweigemodus. Wenn Sie ihre Ruhe haben wollen, sagen Sie einfach ‚Schweigemodus‘ und sie schweigt. ... – Das ist wirklich genial. Weil ich mach' grad Frauenfasten und da wäre es super, wenn ich so eine E.M.M.A. hätte, so als Überbrückung, wie so ein alkoholfreies Bier oder elektrische Zigarette, also als Ersatz, dass man nicht in Versuchung kommt. – Unser Anspruch ist nicht, eine Ersatzfrau herzustellen, sondern eine echte Alternative, also eine verbesserte Frauenversion, die mit den männlichen Bedürfnissen besser korreliert, wie eine Zigarette ohne Nebenwirkung. – Ich fang' gleich heute an zu sparen.

AUFGABEN

1. Unterstreiche die Eigenschaften von E.M.M.A., die Professor Lütting betont, fertige eine Liste an und stelle sie den geäußerten oder angenommenen Eigenschaften von Frauen gegenüber.
2. Sieh dir die folgenden Videoclips an, die in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden sind:
 - Umfrage – Dürfen Frauen Auto fahren (1958): <https://www.facebook.com/SWR3/videos/umfrage-aus-dem-jahr-1958/888876625627070/>
 - Werbung Dr. Oetker (1954, 1961): <https://www.youtube.com/watch?v=pRHb4k9p7Ek>
<https://www.youtube.com/watch?v=E7DHRvy0MgE>
 - Das Frauenbild in der Werbung der 70er-Jahre, traditionelle Rollenverteilung Mann und Frau (1979): https://www.youtube.com/watch?v=2YH289Ogd_w
 Vergleiche die dort genannten Eigenschaften von Frauen mit deinen Listen.
3. Mit dem Namen E.M.M.A. spielt der Film auf das Wort Emanzipation und eine bekannte Zeitschrift an. Informiere dich auf www.emma.de über diese Zeitschrift, im Lesesaal <https://www.emma.de/lesesaal> kannst du die Themen und Inhalte von 1977 mit Themen aus dem Jahr 2022 vergleichen! Notiere deine Beobachtungen.
4. Es gibt keine Rezension des Films **E.M.M.A. 206** in der Zeitschrift EMMA. Verfasse eine Rezension, die in EMMA veröffentlicht werden könnte.

M5

Respekt und sexuelle Belästigung



Was würden Sie denn sagen, was 'ne sinnvolle Emotion ist? – Respekt vor Frauen zum Beispiel. – Ja, das stimmt. Das ist ein sinnvolles Gefühl, was ich schon habe.



Ich würde mich gerne weiter über das Thema Respekt vor Frauen unterhalten, weil mich das, wie gesagt, sehr interessiert.



Das Thema respektvoller Umgang miteinander bestimmt das letzte Kapitel des Films. Während Schotte sich für das Thema zu interessieren scheint, demonstriert Professor Lütting ein Verhalten, das als übergriffig und sexuell diskriminierend bezeichnet werden muss. Der Film lässt offen, wie ein respektvoller Umgang miteinander gelingen kann.

Auf diesem Arbeitsblatt findest Du zwei Listen, die Hinweise zu einem respektvollen Verhalten geben, und eine Infobox, die den Begriff „sexualisierte Diskriminierung“ erläutert¹².

Was ist sexualisierte Diskriminierung?

Sexualisierte Diskriminierung beginnt dort, wo angezeigte Grenzen überschritten werden! Sie umfasst jedes sexualisierte Verhalten in Situationen und Handlungen, das von einer Person als respektlos und demütigend empfunden wird und unerwünscht ist. Sexualisierte Diskriminierung findet häufig in Hierarchie- und Abhängigkeitsverhältnissen statt, sie umfasst ein breites Spektrum und wird in vielfältiger Art und Weise ausgeübt:

- Anzügliche Witze, sexistische Anreden und Annäherungsversuche, Hinterherpfeifen
- Sexistische Bemerkungen über Aussehen, Verhalten, Privatleben
- Übergriffige Nachrichten und Kommentare (Chats, Mails, Social Media ...)
- Aufhängen und Verbreiten von sexistischen Medien (Kalender, Plakate, Flyer ...)
- Unerwünschte körperliche Berührungen, Aufforderungen zu sexuellen Handlungen
- Androhen von Gewalt, Verfolgung oder Nötigung, Vergewaltigung

1. Erfolg ja, aber nicht um jeden Preis
2. Arbeitsbeziehungen sind keine Privatbeziehungen
3. Ungezwungen und trotzdem höflich
4. Persönliche Grenzen achten
5. Geschlechtsneutrale Bezeichnungen verwenden
6. Austausch und Kompetenz statt Dominanz
7. Fördern nicht diskriminieren
8. Flirten? – Warum? Belästigen? – nein!
9. Sensibilität für Unterschiedlichkeit entwickeln
10. Konflikte aushandeln
11. Eingreifen statt wegsehen

1. Respekt in der Partnerschaft: Es wird ihnen zugehört – und geantwortet
2. Der andere akzeptiert: Sie sehen die Welt auch mal anders
3. Er/Sie ist verlässlich und spielt keine Spielchen mit ihnen
4. Bei Meinungsverschiedenheiten wendet er/sie sich ihnen zu – statt ab
5. Man ist ehrlich zu ihnen
6. Ihre Meinung zählt
7. Er/Sie kann um Entschuldigung bitten – und verzeihen
8. Sie sind keine Selbstverständlichkeit
9. Sie dürfen auch ein Eigenleben führen – ohne Eifersuchtsszenen
10. Er/Sie ist mitfühlend und ergreift für Sie Partei

¹² Quellen: https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zsb/Fairer_Umgang.pdf
[https://www.beziehungsweise-magazin.de/ratgeber/kommunikation-konflikte/10-zeichen-fuer-respekt-in-der-partnerschaft/4/;](https://www.beziehungsweise-magazin.de/ratgeber/kommunikation-konflikte/10-zeichen-fuer-respekt-in-der-partnerschaft/4/)
https://www.tu-darmstadt.de/gleichstellungsbeauftragte/strategie_und_grundsätze/respekt_auf_dem_campus/index.de.jsp (vgl. Fußnote 11)

M5**Respekt und sexuelle Belästigung****AUFGABEN**

1. Markiere in der Infobox die Hinweise zur sexualisierten Diskriminierung, die Du selbst schon einmal erlebt oder von denen Du erfahren hast.
2. Markiere in jeder der Listen zum Thema Respekt die Hinweise oder Ratschläge, die Du ganz besonders wichtig findest.
3. Präsentiere deine Ergebnisse in einer Gruppe und entwickelt gemeinsam eine eigene Liste zum Thema „Wir gehen respektvoll miteinander um“.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk